



Freundes brief

April | 2025

seine
mission



evangelische
missionsschule



**Ich
bin nicht
gekommen,
um mir dienen zu
lassen. Im Gegenteil:
Ich bin gekommen, um
anderen zu dienen und mein
Leben hinzugeben als Lösegeld
für viele Menschen.** 

Jesus Christus,
der Menschensohn
Markus 10,45

- S. 3 **Gekommen um zu dienen**
Tina Arnold
- S. 4 **Entdecke seine Mission**
Tina Arnold
- S.8 **Bibelübersetzerin wird Direktorin**
Ralf Dörr
- S. 10 **Ein Fest der Freude**
Eindrücke von der Einführung der Direktorin
- S. 12 **Noch viel mehr Teil von allem sein**
Interview mit Tina Arnold
- S. 14 **Träum weiter!? – GROW Conference 2025**
Malena Bieneck
- S. 16 **Merkverse statt Grußworten**
zum Auswendiglernen
- S. 17 **Hanke-Brothers / kurz notiert**
- S. 18 **Herzliche Einladung**
*Programm
Jahreskonferenz*



evangelische missionsschule

Seminar für Theologie, Jugend- und Gemeindepädagogik
Berufskolleg und Fachschule, staatlich und kirchlich anerkannt
Im Wiesental 1 • 71554 Weissach im Tal - Unterweissach
Telefon 0 71 91 / 35 34 - 0 • buero@missionsschule.de
www.missionsschule.de



Liebe Leserin, lieber Leser,

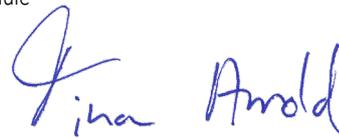
„Entdecke seine Mission!“ – hat sich da ein Tippfehler eingeschlichen? Im neuen Claim der Missionsschule heißt es doch: „Entdecke *deine* Mission!“ Natürlich wollen wir weiterhin junge Menschen dabei unterstützen, ihre Mission zu entdecken, ihre Gaben zu entfalten und weiterzuentwickeln, ihren Platz im Reich Gottes zu finden und in allem in der Liebe Christi fest verwurzelt zu bleiben. Doch ohne *seine* Mission wäre das alles sinnlos. Wenn Christus nicht für uns gestorben und auferstanden wäre, gäbe es keine Grundlage für unseren Glauben und unsere Arbeit.

Ostern ist eine gute Zeit, um seine Mission wieder neu zu entdecken. In Markus 10,45 formuliert Jesus seine Mission ganz klar: „Ich (= der Menschensohn) bin nicht gekommen, um mir dienen zu lassen. Im Gegenteil: Ich bin gekommen, um anderen zu dienen und mein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele Menschen.“ Jesus Christus dient uns. Als Gott erniedrigt er sich selbst und wird Mensch (Phil 2,6-7). Doch damit nicht genug. Er stirbt sogar für uns Menschen, für seine Feinde (Phil 2,8). Was für eine Liebe! Diese Liebe gilt dir und mir. Was spüren wir an Karfreitag, an diesem stillen Tag? Den Ernst der Sünde und die Wucht der Kreuzigung, verbunden mit dieser Liebe? Manche Filme spielen genau mit dieser Ambivalenz: Wenn der Held am Ende stirbt und dabei die Welt vor dem Untergang rettet. Dann vermischen sich Trauer und die Erkenntnis, etwas Großes und einen Bedeutenden erlebt zu haben. Ähnlich überwältigt war der römische Hauptmann am Kreuz, der bekennen musste: „Dieser Mensch war wirklich Gottes Sohn!“ (Mk 15,39)

Dann kommt der Ostermorgen. Jetzt wird sichtbar, wen Jesus besiegt hat: den Tod. *Mission accomplished* – „Mission erfüllt“. Feiern wir diesen Sieg auch dieses Jahr! Baden wir in dieser Hoffnung, die wir so dringend brauchen! Gestalten wir unser Osterfest so, dass etwas von diesem großartigen Lob, von der Herrschaft und Macht Christi sichtbar wird, wie Philipper 2,9-11 Christus im Hymnus besingt: Christus ist und bleibt der Herr über alle (welt-)politischen Ereignisse und in unseren persönlichen Krisen. Leben wir von der Kraft der Auferstehung her!

Christus hat seine Mission erfüllt, doch noch steht seine „Siegerehrung“ aus. Noch wird er nicht von allen Menschen gefeiert. Genau hier webt sich unsere Mission in seine Mission ein. Er will uns beauftragen und uns senden. Genau wie er sollen wir uns nicht dienen lassen, sondern anderen dienen. In dieser Haltung will ich an der Missionsschule weiterhin dienen – auch in meiner neuen Aufgabe als Direktorin – und bin sehr dankbar für alle, die vor mir gedient haben und die mit mir dienen – im Büro, in der Küche, in der Haustechnik, in den Lehrsälen, im Vorstand – mit ihren Gebeten und Gaben ... Was für ein Reichtum!

Mit herzlichen Grüßen – auch von allen Mitarbeitenden unserer Schule
Ihre / eure



PfarrerIn Tina Arnold, Direktorin der Missionsschule

Gekommen um zu dienen



In einem feierlichen Gottesdienst wurde Tina Arnold am 23. Februar in ihr neues Amt als Direktorin eingesetzt. Vorstand, Studierende, Dozierende, Gastdozierende und Freunde wirkten mit. Ausgehend von der Berufung von Timotheus (Apg 16,1-5) entfaltete Tina Arnold in ihrer Predigt, wie „Entdecke deine Mission!“ und „Entdecke seine Mission!“ zusammenhängen. Ihre Überlegungen zur „Missio Dei“ gründeten dabei auf 1.Tim 2,4-6, den sie sich als Leitvers für ihre Einsetzung ausgesucht hatte.

➤➤ *Paulus kam wieder nach Derbe und Lystra. Dort in Lystra lebte ein Jünger namens Timotheus. Er war der Sohn einer Christin jüdischer Herkunft, aber sein Vater war Grieche. Timotheus hatte einen guten Ruf bei den Brüdern und Schwestern in Lystra und Ikonion. Paulus wollte Timotheus gerne als Begleiter auf die Reise mitnehmen. Aus Rücksicht auf die Juden in der Gegend ließ er ihn beschneiden. Denn alle wussten, dass sein Vater Grieche war. Dann zogen Paulus und seine Begleiter von Stadt zu Stadt. Sie teilten den Gemeinden mit, was die Apostel und die Gemeindeältesten in Jerusalem beschlossen hatten.*

An diese Beschlüsse sollten sie sich halten. So wurden die Gemeinden im Glauben gestärkt, und sie wuchsen von Tag zu Tag.«
Apg 16,1-5

➤➤ *Gott will ja, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Denn: Einer ist Gott, Einer auch Mittler zwischen Gott und den Menschen: der Mensch Christus Jesus. Der hat sich selbst hingegeben als Lösegeld für alle – ein Zeugnis zur rechten Zeit.«*
1.Tim 2,4-6

Entdecke S deine Mission

Predigt von
Tina Arnold
bei ihrer
Amtseinführung

„Entdecke deine Mission“

So lautet der Claim, der Slogan unserer Missionsschule. Die Geschichte, wie Timotheus seine Mission entdeckte (Apg 16,1-5), steht für mich beispielhaft für diesen Herzschlag unserer Schule. „Entdecke deine Mission!“
Drei Punkte:

1. Wir sind darauf angewiesen, dass es junge Menschen gibt, die einen festen **Glauben** und eine Liebe zu Christus haben. Bei Timotheus waren es seine Mutter Eunike und seine Großmutter Lois, die ihn geprägt, ihm von Gott erzählt und den Glauben vorgelebt haben (2.Tim 1,5). Auch bei vielen unserer Studierenden war es die Familie oder eine Pfarrerin, ein Jugendreferent, eine Mitarbeiterin oder ein Freund, die ihren Glauben entscheidend geprägt haben.

Neben seinem Glauben zeichnete sich Timotheus durch einen **guten Ruf** aus. Guter Ruf meint nicht, dass wir uns noch mehr optimieren und anstrengen müssten, bevor wir unsere Mission entdecken könnten. Guter Ruf bedeutet, dass wir treu und zuverlässig, vertrauensvoll und barmherzig sind, nicht über andere lästern oder sie auf andere Weise kleinmachen. Dass wir einen gesunden Umgang mit allen möglichen Suchtmitteln haben (vgl. 1.Tim 3,3 „kein Säufer“), auch mit unserer eigenen Sexualität und der der anderen (vgl. 1.Tim 3,2 „Mann einer einzigen Frau“). Guter Ruf bedeutet, dass andere gern mit uns zusammen sind. *Was für ein Geschenk, dass es in unseren Gemeinden und Kirchen solche jungen Leute gibt, die ihre Mission entdecken! Danken wir für sie, unterstützen und fördern wir sie!*

2. Timotheus entdeckte seine Mission gemeinsam mit anderen. Zunächst waren er und Paulus für ein paar Jahre gemeinsam unterwegs. Timotheus lernte von Paulus, bald übernahm er eigene Aufgaben mit anderen im Team, schließlich bekam er die Verantwortung für Gemeinden, und ihre Wege trennten sich. Doch auch über Hunderte Kilometer hinweg blieben Timotheus und Paulus miteinander verbunden, durch das Gebet füreinander und durch Briefe.

So ähnlich erlebe ich die Missionsschule und die Bahnauer Bruderschaft: Als Dozierende (was für ein tolles Team!) verstehen wir uns als Begleiter und Förderer, damit die Studierenden ihre Gaben mehr und mehr entfalten und in Verantwortung hineinwachsen. Theologie lehren und leben wir ganzheitlich: Was wir im Unterricht über uns und Gott erkennen, das muss auch in einer Andacht oder in der Religionspädagogik sichtbar werden, ja, mehr noch: Es muss sich auch im täglichen Zusammenleben zeigen und unsere Spiritualität bereichern. Nach den gemeinsamen Jahren im schönen Wiesental an den wogenden Ufern des Brüdenbachs, gibt es das Angebot, dauerhaft miteinander verbunden zu bleiben, in der Bruderschaft füreinander einzustehen und auf die eine oder andere Weise in Kontakt zu bleiben.

Entdecke deine Mission – das führt in die Gemeinschaft.

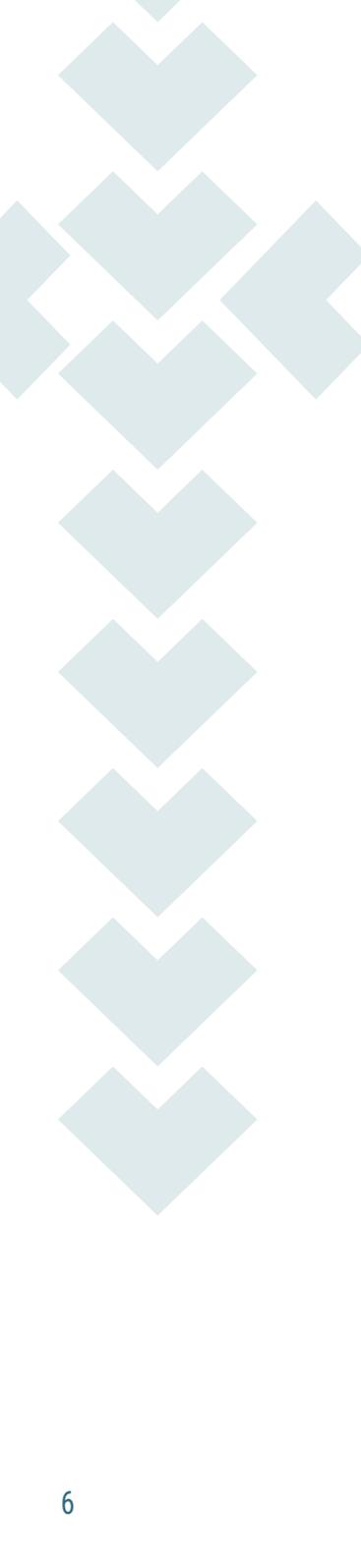
3. Als Timotheus seine Mission entdeckte, gehörten dazu auch **persönlicher Schmerz** in Form der Beschneidung (Apg 16,3) und ein **erweiterter Horizont** in Form der Beschlüsse des Apostelkonzils (Apg 16,4 – vgl. Kapitel 15). **Beschnitten werden.** Schmerzhaft. Aus Rücksicht auf die Menschen jüdischen Glaubens, so heißt es (Apg 16,3). Auch wir an der Missionsschule „beschneiden“, nicht körperlich natürlich. Wir versuchen, problematische Persönlichkeitsmerkmale anzusprechen, die angesprochen wer-

den müssen. Nicht weil es uns Freude macht, sondern weil wir aus eigener Erfahrung wissen, dass unguete Verhaltensmuster, Unbearbeitetes auf Dauer uns selbst und anderen nur schaden. Was muss, das muss. Aus Rücksicht auf die Menschen, zu denen wir gesandt sind.

Erweiterter Horizont. Abschließend heißt es in der Berufungsgeschichte von Timotheus: „Sie verkündeten die Beschlüsse des Apostelkonzils. So wurden die Gemeinden im Glauben gestärkt, und sie wuchsen von Tag zu Tag.“ (Apg 16,4b-5) Als Missionsschule wissen wir uns eingebunden in die große Christenheit, über Kirchen- und Konfessionsgrenzen hinweg. Es geht immer um Gottes Reich. Die Gemeinden sollen wachsen – egal, wie sie sich nennen oder aus welcher geschichtlichen Entwicklung sie kommen –, dafür bilden wir junge Menschen aus und wollen stärken und unterstützen. Soweit es mir möglich ist, will ich uns als Christen zusammenführen und verbinden. „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes“ – es gibt nur ein Reich Gottes.

Entdecke deine Mission – das ist zu Recht der Herzschlag unserer Schule. Doch „Entdecke deine Mission“ basiert auf „Entdecke *seine* Mission“. Auf Gottes Mission kommt Paulus immer wieder zurück, auch in seinen Briefen an Timotheus. Auf diese „Missio Dei“ komme auch ich immer wieder zurück, weil sie die Grundlage für mein Leben und meinen Glauben ist. Am 23. Februar wurde ich als neue Direktorin eingesetzt. Gefühlt sind die Fußstapfen von Thomas Maier, meinem Vorgänger, viel zu groß. Lieber Thomas, ich habe dir sehr viel zu verdanken, du hast mich nicht nur gesehen und gefördert, sondern uns als Ehepaar an entscheidenden Wegkreuzungen begleitet. Von Herzen Danke, auch an dich, liebe Karin, für so manches Gespräch zu dritt auf eurem Sofa! Von dir, Thomas, dieses Amt zu übernehmen, könnte ich nicht, ohne mich selbst von





Christus geführt und getragen zu wissen. Und wenn die Zweifel kommen – und das werden sie –, dann bringe ich sie immer wieder zu Christus.

Missio Dei. Gott sendet sich zuallererst zu uns, in Jesus Christus, der Mensch wurde. Oder, wie Paulus an Timotheus schrieb:

„Gott will ja, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Denn: Einer ist Gott, Einer auch Mittler zwischen Gott und den Menschen: der Mensch Christus Jesus. Der hat sich selbst hingegeben als Lösegeld für alle – ein Zeugnis zur rechten Zeit.“

(1.Tim 2,4-6)

Entdecke seine Mission!

„Gott will ja, dass *alle* Menschen gerettet werden ...“ Ist uns bewusst, dass es vor Gott keine Menschen erster, zweiter oder dritte Klasse gibt? Dass er Menschen nicht danach unterscheidet, ob sie nützlich sind und helfen, den Wohlstand zu mehren? Gott will, dass *alle* Menschen gerettet werden ... und er will, dass alle Menschen die Wahrheit erkennen. Die Wahrheit ist, dass wir alle vor Gott Bedürftige sind. Niemand von uns ist auch nur annähernd von der Liebe, Dankbarkeit, Freude und Hoffnung erfüllt, die Gott für uns bereitet hat. Niemand von uns hat auch nur annähernd diesen Glauben, der Berge versetzen kann. Wir alle wurschteln uns irgendwie durchs Leben. Manches gelingt, anderes nicht. Wir werden schuldig an uns selbst, an anderen und vor allem an Gott, den wir vor lauter Wurschteln vergessen.

Deshalb besteht die Missio Dei in der Sendung von Jesus Christus. Gott wurde Mensch und hat sich selbst als Lösegeld gegeben für alle. Als Lösegeld, um uns zu lösen von all diesen unguuten Bindungen und Lügen, vom Egoismus und allem, was uns daran hindert, ein Kind Gottes

zu sein und als solches fröhlich und frei zu leben. Diese Missio Dei gilt mir persönlich: Ab jetzt ist Jesus Christus der Vermittler zwischen mir und Gott. Jesus, der Mensch war, versteht, wie es mir geht, leidet mit mir und tritt vor dem heiligen Gott für mich ein. Die Liebe Gottes, die sich so schwer fassen lässt, wird jetzt für mich sichtbar: Gibt es einen größeren Liebesbeweis, als das eigene Leben für einen anderen Menschen zu opfern?

Missio Dei ist Gottes Liebeserklärung an mich.

Weil die Missio Dei mir persönlich gilt, deshalb kann ich Teil von Gottes Sendung zu allen Menschen werden. „Ein Zeugnis zur rechten Zeit“, schreibt Paulus. Ich glaube, diese vier griechischen Worte (τὸ μαρτύριον καιροῦς ἰδίους) sind doppeldeutig: Jesus Christus war das Zeugnis Gottes zur rechten Zeit. Wer bei mir NT-Einführung hatte, erinnert sich hoffentlich noch daran, wie optimal die Verhältnisse im 1. Jahrhundert n. Chr. für die Ausbreitung des Christentums waren: a) Weltsprache Griechisch; b) Infrastruktur und Stabilität des Römischen Reiches; c) noch Jerusalem als Zentrum des jüdischen Volkes. Jesus konnte zu seinem Volk als ihr Messias kommen und die Botschaft von ihm, das Evangelium, konnte sich kurz darauf auf Griechisch in alle Welt verbreiten unter der Pax Romana. Jahrhundertlang hatten die Gläubigen auf diese rechte Zeit gewartet, gefleht und gehofft. Dann war er endlich da, der „Kairos“, die rechte Zeit, im 1. Jahrhundert n. Chr.

Die andere Bedeutung von „ein Zeugnis zur rechten Zeit“: Zur rechten Zeit sollen wir das Evangelium verkündigen. Denn wir sind nicht für den Dauerbetrieb geschaffen, sondern um am Kairos die Hoffnung zu bezeugen, die in uns ist. Das ist entlastend und schützt vor Überidentifikation. Es ist aber auch in gewisser Weise demütigend, weil wir es selbst nicht machen können, auch dann, wenn wir es unbedingt wollten. Vielleicht leben wir als Generation

von Gläubigen in einer Zeit, in der wir hauptsächlich flehen und hoffen, dass Gottes Reich wächst und Erneuerung geschieht. Hier und da erleben wir im Kleinen etwas von Gottes lebensverändernder Kraft und spüren, wie der Heilige Geist in einem Menschen wirkt, aber der große Kairos, scheint uns, steht noch aus. Oder aber wir dürfen noch einen großen Kairos miterleben, wie damals in unserem Land bei der Reformation. Egal, wie: Wir sollen voller Hoffnung wachsam für den Kairos bleiben und dabei vor allem eines tun – *beten*.

Lasst uns beten!

Denn die drei Verse (1.Tim 2,4-6) stehen in Kapitel 2, einem Kapitel über das Gebet, das mit der Aufforderung beginnt: „Zuerst und vor allem bitte ich euch, im Gebet für alle Menschen einzutreten: Bringt eure Wünsche, Fürbitten und euren Dank für sie vor Gott. Betet auch für die Könige und alle übrigen Machthaber ...“ (1.Tim 2,1-2)

Vor der Bundestagswahl wurde viel gebetet. Das ist gut, aber viel wichtiger ist es, *nach den Wahlen für die Verantwortlichen zu beten*. Es gibt nämlich keine „menschlichen“ Retter, sondern nur den einen Retter, Jesus Christus. Wir dürfen nicht von einer Person oder einer Ideologie unser Heil erwarten. Selbst wenn diese Person unser Land regiert und wie keine andere die Begabung hat, weise Entscheidungen zu treffen, hilft das unserem Land wenig, wenn sie schon bald den Versuchungen der Macht erliegen würde. Auch die besten Ideen werden von Egoismen und Gier herausgefordert oder – wie es so schön heißt – scheitern an kriminellen Energien. Und dann wird geregelt, geregelt, geregelt ... Es ist daher ein Trugschluss, zu glauben, dass alles gut werden wird, wenn nur der oder die Richtige an die Macht kommt und die richtige Ideologie mitbringt. Wonach wir uns in der Politik sehnen, ist im Grunde nichts anderes als die Sehnsucht nach Gottes

Gerechtigkeit, die alles zurechtbringt, und damit überfordern wir unsere Politiker.

Unsere Verantwortlichen dürfen fehlbare Menschen sein wie wir. Es gibt sie nicht anders, deshalb sollen wir beständig für sie beten, dass alle Menschen in Ruhe und Frieden, in Würde und in Religionsfreiheit leben können. Diesen Rahmen, die „Pax Germania“, gilt es als Christen auszufüllen und das zu tun, womit wir beauftragt sind: Zusammenhalt, Rücksichtnahme, Zufriedenheit, Großzügigkeit, maßvoller Umgang mit Ressourcen, Barmherzigkeit, Liebe – alle diese lebensförderlichen Einstellungen folgen aus der *Missio Dei*.

Tun wir also fröhlich und mutig, was zur rechten Zeit zu tun ist: Bezeugen wir Jesus Christus, seine Liebe und unsere Hoffnung in Wort und Tat, damit alle Menschen gerettet werden und die Wahrheit erkennen.

Entdecke und lebe deine Mission, weil dich die Missio Dei trägt und du Teil von seiner Mission bist.

Amen.

Tina Arnold





Die Evangelische Missionsschule wird von der Bahnauer Bruderschaft getragen, deren gewählter Vorstand u. a. Ausrichtung, Personalentscheidungen und Finanzen verantwortet. Wir sind dankbar, mit welchem Engagement die Vorstandsmitglieder diese teilweise sehr zeitintensive Aufgabe wahrnehmen. Den gesamten Pro-

zess des Leitungswechsels hat der Vorstand verantwortungsvoll und vertrauensvoll gestaltet - im Vertrauen auf Jesus Christus, der am Ende alles zueinander gefügt hat.

Bibelübersetzerin wird Direktorin

Ein fröhliches Willkommen!

Mit Pfarrerin Tina Arnold hat die Evangelische Missionsschule der Bahnauer Bruderschaft eine Direktorin gewonnen, die beste Voraussetzungen mitbringt, um Direktorin und Geschäftsführerin zu sein. Mehr als zehn Jahre hat Tina Arnold schon als Gastdozentin an der Missionsschule gelehrt. Kompetent und beliebt gehen nicht immer in eins, bei ihr schon. Als sie in die engere Wahl kam, waren die Mitglieder des Vorstands schnell einig, dass man mit ihr ins Gespräch kommen wollte. Das geschah, und beide Seiten hatten immer mehr Gefallen daran gefunden, dass es in diese Richtung gehen könnte. Im Voraus konnten wir schon mit dem Oberkirchenrat vereinbaren, dass eine Freistellung möglich sein würde – alles auch nicht mehr so einfach in diesen Zeiten. Die Gespräche kamen in der Berufung zum Ziel. Und wer Tina Arnold begegnet, wird uns beglückwünschen. „Ein Geschenk“ musste ich sie im Gottesdienst bei der Einsetzung einfach nennen.

Viele kamen zum Einsetzungsgottesdienst der Direktorin der Evangelischen Missionsschule der Bahnauer Bruderschaft in die dann volle St. Agatha-Kirche in Unterweissach, wo sie sich in der Predigt vorgestellt hat (ab S. 4). Der Wahltag der Bundesrepublik am 23. Februar war zugleich der Tag der Einsetzung von Pfarrerin Arnold. Ein bedeutender Tag.

Die Bahnauer Bruderschaft hat eine lange Geschichte. In einer Reihe seit 1906, dem Gründungsjahr der Bruderschaft und Ausbildungsstätte, steht Tina Arnold nun mit Carl Lange, Friedrich Busch über Max Fischer und Manfred Bitighofer, Günther Kreis, Eugen Reiser und Thomas Maier.



Sie ist eine Bibelübersetzerin im doppelten Sinn. Zum einen hat sie an der Übersetzung der Basisbibel entscheidend mitgewirkt und zum anderen unseren Studierenden das biblische Wort eröffnet. Kenntnissreich, methodisch und didaktisch versiert, lehrt sie die Themen der Bibel, dass man sich merken kann, was man hört und liest.

Als Pfarrerin, die sowohl im Pfarramt der Gemeinde Bonlanden als auch an verschiedenen Schulen Religionslehrerin war, kennt sich aus, mit dem, was Studierende der Missionsschule brauchen. Als Assistentin am Lehrstuhl von Professor Janowski an der Evangelischen Fakultät Tübingen hat sie Kenntnisse im theologischen Diskurs erworben, und davor hat sie als Jugendreferentin beim Bibellesebund Erfahrungen in der Jugendarbeit gemacht.

Mit Tina Arnold heißen wir auch ihre Familie mit Ehemann Andreas und ihren beiden Töchtern noch einmal herzlich willkommen.

Sie werden nicht in Unterweissach wohnen, sondern in Crailsheim, wo Pfarrer Andreas Arnold ab September als Dekan eingesetzt wird. Als Direktorin wohnt Tina tageweise in der Missionsschule, wo sie unterrichtet und die Geschäfte führt. Zu ihrem Dienst gehören auch viele Reisen mit Vorträgen und Predigten.

Tina Arnold ist als Direktorin auch Vorgesetzte der Mitarbeitenden und Dozierenden an der Missionsschule. Der Wechsel von der Kollegin zur Chefin ist wunderbar gelungen. Schon die ersten Wochen zeigten, wie kompetent sie diese Rolle ausfüllt. Mit Tina Arnold kommt auch ein weiteres Netzwerk ins Umfeld der Bahnauer Bruderschaft. Dieses Netzwerk aus Familie, Freunden, Vorsitzenden anderer Werke, Professorinnen und Weggefährten zeigte sich nach dem Gottesdienst beim Empfang mit Grußworten und Musik der Studierenden der Missionsschule. Ein rundum fröhliches Fest.

Etwas Neues in der Schule und Bruderschaft hat begonnen. Wir freuen uns. Herzlich willkommen!

Ralf Dörr
Vorstandsvorsitzender



Die Feier zur Einführung von Tina Arnold als Direktorin begann mit einem schönen Gottesdienst mit bunter Beteiligung von Menschen aus der Bahnauer Bruderschaft als auch von Frau Arnolds bisheriger Gemeinde in Bonlanden.



Ein Fest der Freude

Eindrücke von der Einführung unserer Direktorin Tina Arnold



Tina Arnold nahm uns in der Predigt mit hinein in das, was es bedeutet, seine Mission zu entdecken.

Am Ende des Gottesdienstes wurde sie für ihren Dienst und ihr neues Amt als Direktorin und theologische Leiterin der Evangelischen Missionsschule gesegnet.





Im Anschluss wurde gefeiert. Freunde der Missionsschule und Studierende wie Dozierende brachten Grüße und trugen zu einem schönen Abend bei.



Zwischendurch gab es am leckeren Buffet genug Zeit für tolle Begegnungen.



Ein Highlight des Abends war der Chor der gesamten Studierendenschaft, die mit dem Lied „House of the lord“ im ganzen Saal Freude versprühte.



Wer genau hinsieht, kann erkennen, wie die Taube auf dem Pfingstkreuz scheinbar auf Tina Arnolds Händen landet. Wie in dieser symbolischen Geste möchte sie die Evangelische Missionsschule leiten, selbst vom Heiligen Geist geleitet.

Eine Ära ging zu Ende. Eine neue hat bereits begonnen: Thomas Maier und Tina Arnold



Sarah Hummel, Studierende im 4. Jahr an der Missionsschule, sprach mit Tina Arnold, der neuen Direktorin, über ihre Mission und ihre Perspektiven.

noch viel mehr Teil von allem sein

Interview mit Tina Arnold



◆ **Sarah:** *Liebe Frau Arnold – schön, dass wir heute dieses Interview führen können. Passend zum Slogan der Missionsschule, würde ich gerne hören: Wie und worin haben Sie Ihre eigene Mission entdeckt?*

◆ **Tina Arnold:** Von meiner Kindheit an gab es da etwas, das mich gezogen hat. Schon als Kindergartenkind habe ich mir selbst die Geschichte vom guten Hirten zum Einschlafen erzählt. In Freundebücher habe ich dann unter „Berufswunsch“ Pfarrerin eingetragen, obwohl das in meiner Familie kein üblicher Beruf war. In der Schule allerdings geriet dieser Wunsch aufgrund meiner Liebe zur Naturwissenschaft in Vergessenheit – ich wollte nach dem Abi Naturwissenschaften studieren. Aber in einer dunklen Zeit meines Lebens habe ich dann realisiert, dass ich nicht einfach an einem Institut arbeiten kann. Durch viele verrückte Zufälle bin ich zur Theologie gekommen. Ob ich fürs Hauptamt geeignet bin, wusste ich damals selbst nicht. Aber in verschiedenen Praktika wurde ich von Anleitern so ermutigt, dass ich schließlich den Weg ins Hauptamt gegangen bin. Und dann gab es mehrere Stationen auf dem Weg meiner Mission, unter anderem der Bibellesebund, das Unterrichten an der Berufsschule Waiblingen und die Mitarbeit an der Basisbibel. Das waren alles tolle Projekte, aber schließlich wurde ich Pfarrerin in Bonlanden und hatte da so richtig das Gefühl, angekommen zu sein. Und so ein Gefühl habe ich bei der Missionsschule auch. Und ich hätte nichts dagegen, hier doppelt so lange zu bleiben wie in Bonlanden.

◆ **Sarah:** *Das klingt gut! Was an der Missionsschule hat Sie gereizt, Direktorin zu werden?*

◆ **Tina Arnold:** Gastdozentin wurde ich, weil Thomas Maier mich für das Fach Neues Testament angefragt hatte.

Obwohl ich Alttestamentlerin bin, habe ich mich drauf eingelassen und dabei schnell gemerkt: An der Missionsschule werden mehrere Dinge kombiniert, die mir auch wichtig sind. Ich habe richtig Lust, Theologie zu treiben und viel über die Bibel zu lernen und zu wissen. Aber das allein geht für mein Empfinden am Sinn von Gottes Wort vorbei. Es kann unsere Wahrnehmung von uns selbst, von anderen und von Gott prägen und so letztendlich unser Denken, Handeln und Sein verändern. Ich finde es genial, dass hier beides miteinander verbunden ist. Dafür kann ich mir keine bessere Ausbildungsstätte vorstellen.

◆ **Sarah:** *Worauf freuen Sie sich als Direktorin am meisten?*

◆ **Tina Arnold:** Ich freue mich darauf, noch viel mehr Teil von allem hier zu sein. Schon als Gastdozentin war das Miteinander richtig schön. Trotzdem habe ich nie die ganze Entwicklung der Studierenden hier mitbekommen – das wird sich jetzt ändern. Ich freue mich darauf, jeweils vier Jahre miteinander zu leben und zu sehen, was sich entfaltet, was da wächst.

◆ **Sarah:** *Welche Herausforderungen erleben Sie in Ihrer neuen Aufgabe?*

◆ **Tina Arnold:** Eine echte Herausforderung ist das Leben zwischen zwei Welten. Ich merke: Hier zu sein füllt mich aus. Trotzdem kommt an der Missionsschule dann immer noch etwas dazu, und dann komme ich oft viel später als geplant nachhause zu meiner Familie. Oft überlege ich, ob es sich überhaupt noch lohnt, heimzufahren. Neun Jahre war ich fast immer mit meinem Mann zusammen, da wir beide in Bonlanden Pfarrer waren. Und dieser Wechsel ist jetzt schon brutal. Ich habe das Gefühl, wir müssen Ehe und Familie

komplett neu lernen. Manchmal macht es mir Sorgen und auch ein bisschen Angst. Ich denke: „Boah, das ist zu viel, zu groß, diese Herausforderung.“ Aber dann schau ich zurück auf schwierige Zeiten und sehe, dass Christus immer für uns gesorgt hat. Es waren immer Menschen da, die uns in schwierigen Zeiten begleitet haben. Das gibt mir Zuversicht, und ich vertraue darauf, dass Christus uns auch dieses Mal begleiten und leiten wird.

➤ **Sarah:** *Was hilft Ihnen, auch mal abzuschalten?*

➤ **Tina Arnold:** Ich bin total gerne mit meiner Familie zusammen. Mir tut es gut, wenn wir zusammen Campen gehen. Als kleine Oasen im Alltag hilft es mir, darauf zu achten, hin und wieder einen halben oder sogar ganzen Tag zuhause bei meiner Familie zu sein, zusammen zu frühstücken und ohne Druck Zeit zusammen zu verbringen. Außerdem hilft mir Sport, um wirklich Kopf, Körper und Herz zu synchronisieren. Und ich gehe total gern in den Garten, wühl in der Erde und sehe, wie das Unkraut weniger wird. Der Garten ist für mich ein Gebetsort, wo ich mit meinen Gedanken bei Jesus bin. Außerdem komm ich zur Ruhe beim Windsurfen im Urlaub. Ich liebe es, richtig Speed zu geben und mich mit meinem ganzen Gewicht in den Wind zu legen. Das ist der Hammer. Aber danach tut immer alles weh. 😊

➤ **Sarah:** *Wenn Sie jetzt spontan predigen müssten, welches Thema würden Sie wählen?*

➤ **Tina Arnold:** Ich würde „Entdecke seine Mission“ nehmen – in Anlehnung an den neuen Slogan der Missionsschule. Jesus lässt sich zu mir senden, und das ist die Grundlage unseres Lebens. Er ist da. Von diesem Ansatz her sollten wir alles denken, sollten wir uns selbst zu anderen senden und Teil seiner Mission sein.

➤ **Sarah:** *Das Thema der GROW Conference 2025 war: „Träum weiter?!“ Was sind Ihre Träume für die Missionsschule? Gibt es spezielle Projekte, die sie umsetzen möchten?*

➤ **Tina Arnold:** Ich wünsche mir sehr, dass wir als Christen noch viel mehr zusammenwirken und zusammenwachsen, über Konfessions- und Kirchengrenzen hinweg. Ganz nach Johannes: An unserer Liebe wird die Welt erkennen, dass wir Jesu Jünger sind. Ich glaube, darin liegt ein Schatz. Ich vertraue darauf, dass da, wo wir uns zusammentun, etwas sichtbar wird und Gottes Reich weiterwächst. Das wünsche ich mir: Ganz viel mit anderen christlichen Kirchen, Werken, Ausbildungsstätten unterwegs zu sein und zu überlegen: Wer kann was am besten? Ich möchte keine Konkurrenzsituationen haben, sondern gemeinsam überlegen, was es für die Zukunft braucht, und das dann mutig entwickeln. Ich glaube fest, dass wir das können.

➤ **Sarah:** *Sie sind bekannt für die Merkverse, die wir Studierenden bei Ihnen im ersten Jahrgang auswendig lernen. Haben Sie selbst einen Lieblingsmerkvers?*

➤ **Tina Arnold:** Mir kommt gerade der Vers aus Nehemia 8,10: „Seid nicht bekümmert, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke.“ Das ist ein Vers, der relativ am Ende des Nehemia-Buchs steht, am Ende der nachexilischen Zeit. Die Menschen fassen nach dem Exil trotz Trauer und Ratlosigkeit den Entschluss und den Mut, in die Heimat zurückzukehren. Plötzlich stehen alle Menschen wieder zusammen und gehen gemeinsam gegen alle Widerstände an. Am Ende dieser Geschichte steht sozusagen als Resümee und Ausblick dieser Vers.

➤ **Sarah:** *Und ich finde, der passt auch richtig gut, zu dem, was Sie heute erzählt haben: Sich am Herrn freuen um daraus Kraft zu schöpfen für alles, was da kommt.*

Liebe Frau Arnold-, vielen Dank für das Gespräch!





Am 8. Februar 2025 haben wir gemeinsam mit dem Ev. Jugendwerk in Württemberg die zweite GROW Conference durchgeführt. Schon letzten Mai setzten sich die ersten Studierenden an die Ausarbeitung des Themas. Nach und nach begannen alle Teams mit den Vorbereitungen, die nun, fast ein Jahr später, im Bürgerzentrum Waiblingen zusammenliefen. Das Thema: *Träum weiter!?* – Josef, der überhebliche Lieblingssohn, der schließlich als Mann Gottes ein ganzes Land durch eine Hungersnot führte. In den Wochen vor GROW beobachteten wir gespannt die steigenden Anmeldezahlen. Am Tag selbst durften wir schließlich ca. 320 Jugendliche und ihre Mitarbeitenden vor Ort begrüßen. Der Tag war eingeteilt in drei Phasen. **More** nahm die Teilnehmenden mit einer Lobpreiszeit und dem ersten Teil eines von uns selbst erstellten Videos direkt in das Thema hinein. Dieser Teil zeigte Josefs Leben zu Hause als Zweitjüngster von zwölf Brüdern, als er im Zwang gefangen war, immer besser sein zu müssen als die anderen. Direkt im Anschluss startete die Actionphase. Auf dem ganzen Gelände verteilt gab es verschiedene Stationen, wie z.B. Flag Football, Porzellan bemalen, die Zockerlounge oder das eigene Bedrucken von Upcycling-Merchandise. Auf der Bühne erzählte der ehemalige Fußballprofi Manuel Bühler von seiner

Zeit als Spieler und von seinem christlichen Fußballnetzwerk „Fußball mit Vision“. Im Anschluss nahm die Psychologin Eva Maria Jäger in das Thema „Wie finde ich mich?“ hinein. **Less** behandelte das Thema Stillstand. Das Video ging weiter mit Josef im Brunnen, seiner Reise nach Ägypten und der Zeit als Sklave. Im Anschluss erzählten verschiedene Talkgäste von ihren eigenen Erfahrungen des Stillstandes. Nach dem Abendessen startete der Tag in die letzte Runde: **Enough**. Nach einem Lobpreis- und Gebetsblock schloss das Video von Josefs Geschichte mit seinem Wirken in Ägypten. Im Anschluss wurden die verschiedenen Phasen des Tages von mir, Malena Bieneck, in einer Predigt zusammengeführt. Solche verschiedenen Zeiten kennen wir alle aus unserem eigenen Leben. Anhand von Josefs Geschichte und eigenen Erfahrungen war es mein Anliegen, die Jugendlichen zu ermutigen, mit Gottes Hilfe aus jeder dieser Zeiten das Beste zu machen.



Träum weiter!?

GROW
Conference
2025

Im Elend wachsen?

„Im Lande meines Elends hast du, Herr, mich wachsen lassen.“

Josefs Worte in Ägypten nach vielen Herausforderungen. Aber wie kann er das sagen? Ist das nicht völlig widersprüchlich? Wie hat Josef es geschafft, nicht an der Situation und an Gott zu verzweifeln?

Er hatte doch alles. Lieblingssohn seines Vaters, die beste Kleidung, eigentlich keine Sorgen. Und trotzdem wollte er

immer mehr. Immer besser sein als seine Brüder. Er hat sich in einem Zwang verloren, der Beste zu sein. Ich kenne das. Ich will die Dinge gut machen. Aber es gibt immer Menschen, die immer noch ein Stückchen besser sind als ich. Also setz ich mir unrealistische Ansprüche und fühle mich gezwungen, diesen gerecht zu werden. Genau wie Josef war ich letztes Jahr in diesem Optimierungszwang gefangen. Und genau wie Josef hat mich der Stillstand irgendwann eingeholt.



Josef ist in einem dunklen Brunnen gelandet. Von seinen Brüdern hineingeworfen.

Bei mir war es die Angst, die mich in die Tiefe gezogen hat. An meinem ersten Urlaubstag hatte ich eine Panikattacke. Die erste von vielen. Kompletter Kontrollverlust. Ich hab krass mit Gott gehadert. „Warum muss mir das passieren?“ Ich hab mich so ohnmächtig gefühlt.

Das Verrückte dabei: Ich hab mich Gott in dieser Zeit so nah gefühlt, wie schon lang nicht mehr. Aber auch, wenn wir Gott in solchen Zeiten nicht spüren, verspricht er uns, dass er bei uns ist. Als Josef im Gefängnis sitzt, steht in der Bibel der entscheidende Satz:

„Aber der Herr war mit Josef.“

Gott war mit Josef – in der Tiefe des Brunnens, in der Einsamkeit der Sklaverei, in der Dunkelheit des Gefängnisses. Und er ist auch heute bei uns, in unseren Herausforderungen, in unseren Ängsten, in den Momenten, in denen wir nicht weiterwissen. Vielleicht spüren wir es nicht immer sofort. Vielleicht begreifen wir es erst im Rückblick.

Aber Gottes Zusage steht: „Ich bin bei dir!“

Und Josef blieb nicht für immer in der Tiefe. Gott führte ihn Schritt für Schritt weiter. Josef nutzte diese Zeiten, um

zu lernen. Aus dem überheblichen, verwöhnten Lieblingssohn wurde ein Mann, der Verantwortung übernahm und seine Gaben zum Segen für andere einsetzte. So wurde aus einem „besser als andere“ ein „besser für andere“.

Und ich? Ich musste lernen, die Kontrolle abzugeben. Das war schmerzhaft, aber auch ein Aufatmen. Bei mir läuft absolut nicht alles perfekt. Aber mit Gott an meiner Seite gehe ich Schritt für Schritt durch diese Angst. Denn ich weiß: Meine Geschichte ist noch nicht zu Ende. Das war sie letzten Sommer in der Zeit der Angst nicht, das ist sie jetzt nicht. Auch Josefs Geschichte war im Brunnen, im Gefängnis, in Ägypten noch nicht zu Ende.

Und auch deine Geschichte ist noch nicht zu Ende. Du musst keine Angst vor den schweren Phasen haben. Die Herausforderungen werden zwar nicht unbedingt leichter. Aber mit Gott an deiner Seite kannst du ihnen gestärkt entgegentreten. Dann werden auch wieder andere Zeiten kommen. Gott hat noch Großes mit dir vor. Du wirst für andere ein richtiger Segen sein. Und dann wirst du wie Josef sagen können:

„Im Lande meines Elends hast du, Herr, mich wachsen lassen. Denn Du warst bei mir.“
Amen.

Malena Bieneck
Studierende an der Missionsschule
4. Jahrgang



IMPRESSUM

Herausgeber

EVANGELISCHE MISSIONSSCHULE
Seminar für Theologie, Jugend- und Gemeindepädagogik der Bahnauer Bruderschaft GmbH
Im Wiesental 1 | 71554 Weissach im Tal
0 71 91.35 34-0 | buero@missionsschule.de
www.missionsschule.de

Redaktion

Jürgen Schwarz, Matthias Stegmeyer
Renate Wachter, Manfred Zoll, Uli Gutekunst, Tina Arnold
(verantwortlich).

Grafik: Uli Gutekunst, Neuffen,
www.uli-gutekunst.de

Quellennachweis

unsplash.com (Louis Moncouyoux:
S.1+2; ben white: S.8/9; yucel moran:
S.13); alle anderen: privat oder Archiv
der Evangelischen Missionsschule.

Konten

Kreissparkasse Waiblingen
IBAN DE40 6025 0010 0000 0078 76
BIC SOLADES1WBN

Volksbank Backnang
IBAN DE33 6029 1120 0003 7460 03
BIC GENODES1VBK



Tina Arnold liebt Merkverse. Deshalb drucken wir hier statt Grußworten die Lieblings-Merkverse derer ab, die bei der Einführung in ihr Amt als Direktorin und Theologische Leiterin der Evangelischen Missionsschule gesprochen haben.

Merkverse statt Grußworten

zum
Auswendiglernen

**Du führst mich den Weg zum Leben,
in deiner Nähe
finde ich ungetrübte Freude,
aus deiner Hand
kommt mir ewiges Glück.**

Psalm 16,11

Ralf Dörr, Vorsitzender Bahnauer Bruderschaft



**Ist jemand in Christus,
so ist er eine neue Kreatur;
das Alte ist vergangen,
siehe, Neues ist geworden.**

2. Korinther 5,17

Silvia Trautwein, Schuldekanin, Backnang



**Dient einander in Liebe.
Denn das ganze Gesetz
ist in dem einen Wort erfüllt:
Du sollst deinen Nächsten lieben
wie dich selbst!**

Galater 5,13-14

Daniel Bogner, Bürgermeister Weissach im Tal



**Fürchte dich nicht, ich bin mit dir;
weiche nicht, denn ich bin dein Gott.
Ich stärke dich, ich helfe dir auch,
ich halte dich durch die rechte
Hand meiner Gerechtigkeit.**

Jesaja 41,10

Steffen Kern, Präses Gnadau
Cornelius Kuttler, ejw



**Ich will dir den Weg zeigen,
den du gehen sollst;
ich will dich
mit meinen Augen leiten,
spricht der HERR.**

Psalm 32,8

Elvira Feil-Götz
Evangelischer
Oberkirchenrat



**Wie kann ein junger Mensch
sein Leben meistern?
Dadurch, dass er sich
nach deinem Wort richtet.**

Psalm 119,9

Dorothee Gabler, Zentrum Diakonot



**Aber die auf den HERRN harren,
kriegern neue Kraft,
dass sie auffahren
mit Flügeln wie Adler,
dass sie laufen
und nicht matt werden,
dass sie wandeln und
nicht müde werden.**

Jesaja 40,31

Team Kirche Unterwegs



**Gott gebe euch
erleuchtete Augen des Herzens,
damit ihr erkennt,
zu welcher Hoffnung
ihr von ihm berufen seid.**

Epheser 1,18

Dr. Dörte Bester,
Karlshöhe Ludwigsburg



Kultur im Zelt

So, 22. Juni 19.30 Uhr

Hanke Brothers

4 Brüder, 4 Persönlichkeiten, 4 x 4 Instrumente und tonnenweise Talent. Die 4 HANKE BROTHERS versprechen „Unerhörten Musikgenuss“. Klassik, Pop, Jazz, Techno? Egal! Der Groove verbindet alles. Die vier spielen sich virtuos über alle Genrengrenzen hinweg.

Personen und Instrumente

David Hanke Blockflöten, Moderation

Lukas Hanke Viola, Percussion

Jonathan Hanke Klavier, Komposition

Fabian Hanke Tuba, Violine

Die Boyband der Klassik

Vielfalt, Experimentierfreude, das Ausloten neuer Grenzen, das ist das Lebenselixier der Brüder. Jeder von ihnen tut es auf seine ganz spezielle Weise, am eindrucksvollsten als Team auf der Bühne. Dabei gilt: Kein Konzert ist wie das andere, kein Stück, wie man es kennt und die Instrumente spielen auch nicht immer das, was man erwartet.

www.hankebrothers.de | www.brothersformusic.de

AK: 18,- €; VVK: 16,- €

Tickets: buer0@missionsschule.de • 07191-35340



◆ Danke für alle Unterstützung!

Die Zeit an der Missionsschule dient jungen Menschen dazu, sich für den Beruf der Verkündigung zu qualifizieren. Sie ermöglicht eine persönliche Auseinandersetzung und vertiefte Kenntnis der Bibel, die Wahrnehmung von elementaren Zusammenhängen der Theologie und legt pädagogische und psychologische Grundlagen. Es ist ein Privileg, dass wir an der Missionsschule für den Dienst der Verkündigung des Evangeliums ausbilden können.

Und es ist ein sehr großes Geschenk, dass viele durch Spenden mithelfen, dieses Privileg zu finanzieren. Vielen Dank Ihnen und Euch für alle so wertvolle Unterstützung – zurückliegend und künftig! (Konto: S.15)

◆ Infotage 2025

7.-10. Mai 2025 (Studienbeginn am 1.9.2025)

5.-8. November 2025 (Studienbeginn am 1.9.2026)

Teilnahme am Unterricht, Gespräche mit Dozierenden und Studierenden, Leben an der Missionsschule.

Anmeldung über www.missionsschule.de:



Auch andere Termine für individuelles Kennenlernen sind möglich.

(Absprachen über buer0@missionsschule.de)

P.S.: Gerne darf man diese Info auch an Kinder, Enkel, Freunde oder Verwandte ... weitergeben!

◆ Neuer Imagefilm und Flyer

Aktuelle Einblicke in die Missionsschule gibts auf unserem YouTube-Kanal. Jeder Aufruf hilft uns.

Aktuelle Flyer zum Weitergeben und Auslegen können im Büro bestellt werden. Danke fürs Teilen!

Kurznotiert



Prüft alles und behaltet das Gute.

1. Thessalonicher 5,21 – Jahreslosung 2025

Herzliche Einladung zur Jahres- konferenz 2025

21.-24. Juni

Was kann ich noch glauben? Wem kann ich vertrauen? Was uns angesichts von Fake News und kruden Verschwörungstheorien als aktuelle Herausforderungen erscheint, war schon immer eine Aufgabe für Christen: „Prüfet alles!“ Doch was genau ist zu prüfen, nach welchen Kriterien und wie? Wie finden wir das „Gute“, das es zu behalten gilt? Auf unserer Konferenz erwarten Sie nicht nur vielfältige Gedanken und hochkarätige Vorträge dazu, u. a. von der badischen Landesbischofin Dr. Heike Springhart oder dem Autor Dr. Fabian Vogt. Es ist auch wie immer für den ganzen Menschen gesorgt: Wir feiern miteinander am Sonntag die Ordination unserer Absolventinnen und Absolventen. Wir lassen uns mit gutem Essen verwöhnen von unserer Küche, vom Grill oder im Café Bahnanau. Auch die Kinder haben ihr Programm. Am Sonntagabend erwartet uns zudem ein musikalisches Highlight: die Hanke Brothers. Sie sind herzlich eingeladen, Ihren Kalender zu prüfen und das Gute im Wiesental zu genießen! Egal, ob „nur“ bei der Jahreskonferenz am Sonntag oder auch bei der anschließenden Theologischen Konferenz.



Heike Springhart

Jg. 1975. Prof. Dr. Heike Springhart ist habilitierte Theologin. Seit 2022 ist sie Bischöfin der Evangelischen Landeskirche in Baden. 2010-19 war sie Studienleiterin am Theologischen Studienhaus Heidelberg. Sie lehrte an den Universitäten Bochum, Heidelberg und Zürich. 2013/14 war sie Gastwissenschaftlerin an der University of Chicago (USA). Springhart promovierte über den „Beitrag von Religion und Kirche für Demokratisierung und Reeducation im Westen Deutschlands nach 1945“.



Jürgen Schwarz

Jg. 1960. Studium ev. Theol. in Tübingen und Aberdeen/Schottland. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Pfarrer der Ev. Brüdergemeinde Wilhelmsdorf und in Stuttgart, danach Landesmännerpfarrer. Seit 2005 Dozent an der Ev. Missionsschule für Exegese NT, Griechisch u. Methodenlehre Exegese. Er schätzt hier, dass Leben und Lernen eine Einheit bilden.



Tina Arnold

Jg. 1976, seit 2025 Direktorin der Ev. Missionsschule. Davor Pfarrerin in Filderstadt-Bonlanden, langjährige Gastdozentin, Mitarbeiterin an der Basisbibel und Wissenschaftliche Mitarbeiterin für AT an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Bei „Prüfen“ denkt sie an die Kirchengeschichte: „Wie wurde beim Apostelkonzil, bei der Kanonisierung usw. geprüft, und was können wir davon lernen?“

Programm Jahreskonferenz

21. - 24. Juni 2025

Sa	14.00	Mitgliederversammlung	der Bahnauer Bruderschaft
So	ab 10.00	Konferenzsonntag	Programm siehe Rückseite

Theologische Konferenz

Mo, 23. Juni 2025	9.00	Abendmahlsgottesdienst	<i>Vorstandsmitglieder der Bahnauer Bruderschaft und Neuordinierte</i> Evang. Kirche Unterweissach
	10.15	Bibelarbeit zur Jahreslosung	Prüfet alles, das Gute behaltet. 1. Thess 5,1 ▶ stream 1 Wo. <i>Pfr. Jürgen Schwarz, Dozent</i> Konferenzsaal
	12.00	Mittagsgebet (bis 12.15)	Evang. Kirche Unterweissach
	15.30	Vortrag	Prüfsteine in der Geschichte der Christenheit ▶ stream 1 Wo. <i>Pfrin. Tina Arnold, Direktorin</i> Konferenzsaal
	18.30	Festlicher Abend	der Bahnauer Bruderschaft Ehrung der Jubilare und Grußworte <i>Ralf Dörr, Sarah Kunzi</i> Konferenzzelt
Di, 24. Juni	9:00	Vortrag und Gespräch (bis 11.30)	Vom Mut, auch in der Kirche wirklich alles auf den Prüfstein zu stellen – und nur das Gute zu behalten. Ein unterhaltsamer Einblick in die aktuelle Kirchenentwicklung ▶ stream 1 Wo. <i>Dr. Fabian Vogt</i> <i>medi-Netzwerk, Berlin</i> Konferenzsaal
	12.00	Sendungsandacht (bis 12.20)	(anschl. Mittagessen) <i>Ralf Dörr, Vorsitzender der Bahnauer Bruderschaft</i> Evang. Kirche Unterweissach



Fabian Vogt

Dr. Fabian Vogt ist Theologe, Schriftsteller und Künstler und lebt in Berlin. Als Referent für Evangelisation und missionale Bildung bei „midi“, Zukunftswerkstatt von Kirche und Diakonie in Berlin, entwickelt er praktische Ideen für die Kirche von morgen – wenn er nicht gerade als Kabarettist mit dem legendären Duo Camillo unterwegs ist oder als Radiojournalist Beiträge für den Hessischen Rundfunk oder den Deutschlandfunk schreibt. Für seine künstlerische Tätigkeit und seine Bücher wurde Fabian Vogt mehrfach ausgezeichnet – unter anderem mit dem „Deutschen Science-Fiction Preis“.

Herzliche Einladung zur Jahres- konferenz 2025

21.-24. Juni

Prüft alles und behaltet das Gute

1. Thessalonicher 5,21 – Jahreslosung 2025

Programm Konferenzsonntag		22. Juni	
10.00	Fest- und Ordinationsgottesdienst	Predigt zur Jahreslosung Musik: Chor der Studierenden u. a. ▶ stream 1 Wo.	<i>Landesbischöfin Prof. Dr. Heike Springhart</i> Festzelt
parallel	Kindergottesdienst für 5 - 12-Jährige 		<i>Studierende der Missionsschule</i> Evang. Gemeindehaus
Zeit der Begegnung – Offene Angebote			
ab 11.45	Mittagessen	<i>Konferenzsuppe und Gegrilltes</i>	<i>Missionsschulgelände und Speisesaal</i>
11.45 - 13.45	Manege frei! 	Christliche Zirkusschule zum Anfassen, Mitmachen und Kennenlernen	<i>mit und bei der Kirche Unterwegs</i>
12.30 + 13.00	Hausführungen	Leben und Lernen an der Missionsschule	<i>Treffpunkt Infopoint</i>
13.00 - 13.45	Bericht	Was uns an der Missionsschule bewegt	<i>Direktorin Pfrin. Tina Arnold</i> Konferenzsaal
ab 12.30	Café Bahnau	<i>Warmes Essen, Salat und Eiskaffee</i>	<i>Bürgerhaus</i>
13.30 - 16.00	Kaffee und Kuchen	Begegnung und Gespräch	<i>Missionsschulgelände und Speisesaal</i>
ab 14.00 - 16.00	Kinderprogramm 	Kurzfilm, Lieder und Bastelangebot.	<i>mit Anne, Bettina, Julian & Marlene von Kirche Unterwegs</i> Großer Lehrsaal
14.15 - 15.00	Geistliche Besinnung	Radikale Diesseitigkeit und die Hoffnung darüber hinaus Was Bonhoeffer heute zu sagen hat Musik: Posaunenbläser aus dem Kirchenbezirk Backnang	<i>Landesbischöfin Prof. Dr. Heike Springhart</i> Evang. Kirche Unterweissach
19.30	Kultur im Zelt Abendkasse: 18,- € VVK: 16,- € Tickets: buero@missionsschule.de 07191-35340	Konzert mit den Hanke Brothers s. Seite 17	<i>Festzelt</i>

